

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Abonnementspreis für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Sonabend, den 19. Mai 1888.

Insertionspreis für die vierbeidige Corvus Seite oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tagesalender die dreibeidige Corvusseite oder deren Raum 40 Pfg.

89. Jahrgang.

Nr. 116.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Verbot der Aufhebung fremder Sparcassenbücher Seitens der Sparcassen- und kassischen Kassenbeamten.

Nachdem zu meiner Kenntniß gelangt ist, daß Sparcassen- und kassische Kassenbeamte auf Ansuchen des Publikums Sparcassenbücher zur sichern Aufbewahrung übernommen haben, mache ich hierdurch darauf aufmerksam, daß den bezeichneten Beamten streng untersagt ist, Sparcassenbücher zu dem gedachten Zweck anzunehmen.
Merkburg, den 29. März 1888.

Der königliche Regierungs-Präsident.
von Dieck.

Das der hiesigen Stadtgemeinde auf Grund des Gesetzes vom 26. April 1872 zutreffende Recht zur Erhebung von Marktstempel auf den hiesigen Wochen-, Kraut- und Viehmärkten nach Maßgabe der Marktordnung vom 25. Mai 1880 (Zageblatt Nr. 121) und des Ortschaftstatuts vom 1. Mai 1874 soll im Wege des öffentlichen Angebots an den Meistbietenden auf die drei Jahre vom 1. Oktober 1888 bis 30. September 1891 in dem auf hiesigen Rathhause - Rathshaus -

Freitag, den 25. Mai cr. Vorm. 11 Uhr anberaumten Termine verpackt werden.

Die Veranschlagungen liegen in unserem Stadtschreibereis zur Einsicht aus, können auch auf Verlangen gegen Erlegung der Kopialien in Abschrift mündlich werden.
Halle a. S., den 9. Mai 1888.

Der Magistrat.
Crause.

Mit dem 1. April d. J. ist das Reichsgesetz über die Unfallversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 5. Mai 1886 im vollen Umfange in Kraft getreten.

Von diesem Zeitpunkte ab haben gemäß § 55 des angezogenen Gesetzes die Unternehmer der dem hiesigen Stadtbezirk angehörenden verschiedenen Betriebe oder deren den Betrieb leitenden Stellvertreter von jedem Unfall, durch welchen eine in dem Betriebe beschäftigte Person getödtet wird oder eine Körperverletzung erleidet, welche eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen oder den Tod zur Folge hat, binnen gewöhnlicher Frist der hiesigen Polizei-Verwaltung und gemäß § 30 des Statuts für die landwirtschaftliche Berufs-Genossenschaft der Provinz Sachsen gleichmäßig der als Sections-Vorstand für den Stadtbezirk Halle a. d. Saale fungierenden unterzeichneten Behörde Anzeige zu erstatten.

Andem wir die Beteiligten hierauf aufmerksam machen, eruchen wir dieselben, zu den Anzeigen eintretenden Falles das von dem Reichsversicherungsamt festgesetzte Formular zu benutzen, und bemerken, daß das letztere in unserem Stadtschreibereis - Polizei-Bezirk, Zimmer Nr. 25 - den Interessenten unentgeltlich verabfolgt werden wird.

Als landwirtschaftliche Berufs-Genossenschaft der Provinz Sachsen vom 19. Dezember 1887 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Herrn Oekonom-Direktor Albert Schlot hier selbst, Bülbergweg Nr. 39, zum Vertretersamen der hiesigen Berufs-Genossenschaft-Section und den Herrn Kunst- und Handwerksmeister Otto Schröder hier selbst, Sägerplatz 14, zum Stellvertreter des Genannten gewählt haben.

Der Bezirk des Vertrauensmannes umfaßt den genannten Stadtbezirk.

Halle a. S., am 17. Mai 1888.

Der Stadt-Ausschuß des Stadtbezirks Halle a. S.
Schneider.

In Gemäßheit der §§ 23, 25, 29 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 über die Unfall-Versicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen in Verbindung mit den §§ 4, 17, 18 des Statuts für die landwirtschaftliche Berufs-Genossenschaft der Provinz Sachsen vom 19. Dezember 1887 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Herrn Oekonom-Direktor Albert Schlot hier selbst, Bülbergweg Nr. 39, zum Vertretersamen der hiesigen Berufs-Genossenschaft-Section und den Herrn Kunst- und Handwerksmeister Otto Schröder hier selbst, Sägerplatz 14, zum Stellvertreter des Genannten gewählt haben.

Der Bezirk des Vertrauensmannes umfaßt den genannten Stadtbezirk.

Halle a. S., am 16. Mai 1888.

Der Stadt-Ausschuß des Stadtbezirks Halle a. S.
Schneider.

Gefundene und verlorene Gegenstände.

1) **In der Zeit vom 1. bis 15. Mai cr. sind unachtbare Gegenstände als gefunden hier abgegeben:**

1) Britaniabecher, 4 Paar Handschuhe, 1 goldener Klemmer, 1 Fenerlötel, 1 Granatarmband, 1 eiserer Wagenhangel, 1 schwarze Leder-Cigarettasche, 1 schwarzer Handtuch.

2) **In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:**

1) Schwarz email. Ränderarmband, 1 Uhr nebst Kette und Medaillon, 1 Armband mit Betteinmünzen, 1 goldenes Medaillon, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 schwarzes Fächerarmband, 3 Hundert Markscheine, 1 Goldring, 1 neustübener Klemmer.

An die unbekanntem Eigentümer der unter Nr. 1 verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Selbstentziehung ihrer Rechte mit dem Bemerkten, daß, wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten drei Monate erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reclamirten Gegenstände nach Maßgabe des § 8 des Ministerial-Reglements vom 21. April 1882 verfahren werden wird.

Bezügliche Ankauf ist während der Dienststunden im Polizei-Schreibereis IV Zimmer 25 des Polizei-Verwaltungsgebäudes erteilt.
Halle a. S., den 16. Mai 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Jeder hiesige Einwohner, welcher eigene oder erpachtete Ackerstücke bewirtschaftet, wenn auch nur nebenbei (Kartoffelacker u. s. w.) oder der selbstständige Kunst- und Handwerksmeister, Oefen-, Weinst- oder Gemüsehau betreibt, wird erucht, sich

bis zum 19. d. Mts., Vormittags von 8 bis 1/11 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Zimmer 3 des Rathshauses zur Aufnahme in das Verzeichnis der landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer zu melden, da sämtliche dieser Betriebe unvollständig verzeichnet sind.

Gleicher ist es, ob die Ackerstücke hier oder in auswärtiger Klar liegen, wenn sie nur von hier aus bewirtschaftet werden.

Genau bleibt es ohne Unterschied, ob die Bewirtschaftung nur vom Besitzer bezw. Pächter allein, oder mit Hilfe seiner Angehörigen, oder ob sie mit angemessenen Arbeitern erfolgt.

Bei der Anmeldung ist die Größe des Ackerstücks und soweit es möglich, die darauf ruhende Grundsteuer anzugeben.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Gemeindebehörde beauftragt ist, die Beteiligten zu einer Auskunft durch Gehtstraße bis 100 Mark anzuhalten.

Für die Arbeiter in den landwirtschaftlichen Betrieben der Herren Nagel, Banke und Günter, die von ihrer Arbeitgeber Ackerstücke im Nießbrauche oder erpachtet haben, ist eine Anmeldung nicht nöthig.

Siebzehnten, den 15. Mai 1888.
Der Gemeindevorsteher.
gez. Stridde.

Redactioneller Theil.

Halle, den 18. Mai 1888.

Wochenschau.

Das Pfingstfest scheint auf Natur und Menschenleben gleich wohlthätig gewirkt zu haben. Die gestrigen Kalenderblätter sind ihrer Tradition treu geblieben, ja sie haben fast des Guten zu viel an Maifeste gepredigt. Bisher war der Feiertag in Wahrheit nur ein grün angelegter Winter. Nun aber ist es mit einem Male geworden, die Blüten, die sich erst nur schüchtern hervorwagten, bedecken jetzt in voller Pracht Baum und Strauch und empfangen gierig die glutvollen Sonnenstrahlen.

Da hat denn auch unser Koffer aus dem Krankenzimmer, der Stätte so bitterer Leiden, hinausgedrückt in Gottes freie Natur, in die frische blühendbüschelwägenere Luft. Es war eine Zeit langer Bekümmerten und Zweifel, die hinter uns liegt. Aber die letzte Krisis ist glücklich vorübergegangen wie alle Kräfte vorher. Es ist nun Hoffnung auf eine längere Ruhepause vorhanden. Nur an eine Ruhepause, nicht auf die volle Genesung? Die Ärzte scheinen eine solche nicht zu erhoffen. Aber die Ärzte sind ja unter einander noch nicht einmal über die Natur des Leidens einig. Nach dem Aussprüche Medizines macht das lokale Leiden nur langsame Fortschritte und nach dem von mehreren Seiten als verübt mitgetheilten Aussprüche Richsons zwingt auch seine neueste Untersuchung der Ausscheidungen des Reiskopfes

nicht zu der Annahme, das Leiden des Kaisers sei ein freibartiges. — Wie viel und wie wenig Jeder auf sich Berichte und Gerüchte geben mag, so viel jedenfalls wird Jeder zugeben, und aus patriotischem, lokalen wie rein menschlichen Gefühl freudig, daß je weit, weit glänzender lauten, als man noch in letzter Woche erwarten durfte.

Inzwischen ist Fürst Bismarck nach Berlin gereist, hat man für die Hochzeit des Prinzen Heinrich einen neuen Termin in Aussicht genommen und hat die Kaiserin ihrer wohlwollenden Reisepläne wieder aufgenommen. Das alles beweist, daß man mindestens an eine längere Ruhepause glaubt.

Auch die Abgeordneten haben Berlin verlassen, um unmittelbar nach ihrer Abreise vom Herrenhause die erwartete Ueberzeugung zu erfahren. Das Herrenhaus hat wieder einmal gezeigt, daß es keineswegs das fünfte Rad am Wagen sei und jedenfalls seine Ereignisse dem Abgeordnetenhause recht sichtbar machen könne. Es hat nicht nur die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses bezüglich der Armenschule aufgehoben, sondern auch auf Wunsch der Regierung die Nothwendigkeit einer Verfassungsänderung durch Ablehnung des Art. 7 in Abrede gestellt. Das Abgeordnetenhause wird sich nun dem Herrenhause unterwerfen oder das Volksschulgesetz scheitern lassen müssen.

Als ein Ereigniß der Woche, dessen politische Bedeutung wenigstens viel besprochen wurde, verdient noch die Altkreislerwahl bezeichnet zu werden, deren Ergebnis der Sieg des freimüthigen Candidaten Langerhans über den nationalliberalen ist.

In Rußland schien man in letzter Woche geneigt zu sein, mit den Fremden und dem Auslande sich auf einen freundlicheren Fuß zu stellen; schade nur, daß gleich auch beunruhigende Nachrichten aus Centralasien eintrafen.

In Oesterreich feierten die wahren Patrioten die berühmteste österreichische Frau, die große Maria Theresia; die Pseudo-Patrioten hingegen trübten Schinerer-Cultus.

In Italien hat das Ministerium ein neues Vertrauensvotum der Kammer erlangt, durch welches auch die Finanzpolitik wie vor Kurzem die auswärtige gebilligt wird.

In Spanien war die Aufmerksamkeit des ganzen Landes auf Barcelona gerichtet, wo nicht nur die Industrie sondern auch die europäische Seeherr paradierte.

In England spricht man jetzt nur noch, sprach man wenigstens in letzter Woche nur von der Heeres- und Marine-Verstärkung.

In Frankreich that Boulanger in letzter Woche wieder sein Möglichstes, sich zu Grunde zu erden. Die Regierung scheint aber den Untergang der Republik bürgens zu wollen, denn sie will den ungeschickten Erben des Landes verweihen, das heißt die größtmögliche Dummheit begen.

* Die „Nordb. Allg. Ztg.“ reproduziert in ihrer gestrigen Morgennummer eine telegraphische Depesche der „Nat. Ztg.“, aus der hervorgeht, daß während der letzten zwei Tage wiederum 348 Waggons Getreide aus Rußland angekommen sind. Dies, in Verbindung mit der Haufe in russischer Valuta, die an der gestrigen Börse in Szene geteilt und theilweise mit dem Rimeisenbedürfnis gegenüber dem andauernden Getreideimport aus Rußland begründet wurde, zeigt, wie die als offiziös geltenden „Berl. Polit. Nachr.“ ausführen, zur Genüge, daß die bisher zum Schutze unserer Landwirtschaft getroffenen Maßregeln keineswegs den notwendigen Erfolg gehabt haben.

Genannte offiziöse Correspondenz giebt dabei der Hoffnung Ausdruck, das man gegenüber diesem bedenklichen Uebelstande in Bälde Remedur eintragen lassen werde durch neue und energische Maßnahmen, welche die weitere Ueberschwemmung unerses Marktes mit russischem Getreide verhindern und damit auch das oben erwähnte Rimeisenbedürfnis auf vernünftige Dimensionen zurückführen wird.

* Die ministerielle „Morningspost“ bringt einen Artikel in welchem ausgeführt wird, es gezieme England, sich offen für den Vertheidigungszustand gegen einen möglichen Angriff von Aussen her zu setzen, sondern auch die Frage internationaler Bindnisse zu erwägen. Das Organ Salisbury's empfiehlt die let dem Rücktritte Pitt's befolgte militäre selbstständige Politik, welche England alle kontinentalen Mächte entrempele, endlich aufzugeben und sich dem Dreiaunde enger anzuschließen.

Ein Londoner Berichterstatter der „Nat. Ztg.“ meldet telegraphisch, daß in Folge unglücklicher Nachrichten aus Afghanistan die Nothwendigkeit der Befestigung Kabul's durch die Engländer vielfach erwogen wurde. Es wurde dann weiter hervorgehoben, daß für England neue Sorgen um den Schatz der indischen Grenze entstehen könnten.

* Die Idee, England durch einen Tunnel mit dem Festlande zu verbinden oder gar den Kanal La Manche zu überbrücken, hat auf die Techniker der neueren Zeit stets große Anziehungskraft ausgeübt. Wiederholt sind Projekte ausgearbeitet worden, aber stets unvollständig geblieben. Ueber einen neuen Plan wird dem „Verl. Tagbl.“ gemeldet:

Ingenieure des großen Eisenwerkes in Creusot und ein Herr Serret, ehemaliger Vorsitzender des Vereins der Civil-Ingenieure, haben ein Projekt der Ueberbrückung des Kanals La Manche ausgearbeitet. Die Schwierigkeit der Realisation ermöglichen diesen Ingenieuren von 31 Kilometer Länge mit einem Weg, der 50 Meter über dem Niveau des Meeres liegt, und von 500 Meter zu 500 Meter durch Pfeiler getragen wird. Die Pfeiler über dem Meere gegebene Höhe würde der größten Dampfen wie Segelschiffe die unbedingte Durchfahrt gestatten. Die Pfeiler würde vier Eisenbahngleisen, einer Straße für Wagen und Trottoirs für Fußgänger Platz bieten. Auf jedem Pfeiler soll ein Beobachtungsposten mit Signal und Alarmvorrichtungen, eine Rettungsstation und ein wichtiger Leuchtthurm angebracht werden. Die Pfeiler des Entwurfs sind der Ansicht, daß die Verbindung mit Anwendung von Taucherglocken, die mit comprimirter Luft versehen sind, vorgenommen werden kann, da die Tiefe zwischen Calais und Dover meistens nur 25-30 Meter, an wenigen Stellen 50 Meter beträgt. Die Brücke soll 400 Millionen Franken kosten, ihr Gewicht würde zwei Millionen Tonnen betragen. Die Herstellungsdauer ist auf sechs Jahre berechnet. Das Projekt soll demnächst einem technischen internationalen Komitee unterbreitet und darauf das Uebereinkommen der Nationen an die französische und englische Regierung geschickt, aber keine Subvention verlangt werden.

Das Projekt, einen Tunnel unter dem Kanal hindurchzuführen, schien schon einmal greifbare Gestalt annehmen zu sollen, doch sprach sich damals das englische Parlament in seiner Weisheit entschieden gegen dasselbe aus. In der heutigen, politisch so unruhigen Zeit dürfte das stolze Albion noch weniger Lust verspüren, auf seinen insularen Charakter freiwillig zu verzichten.

* Das Reichstagshaus nahm gestern die Gesetzesvorlage betr. die Regulierung der Weidung und der Jagat, betr. die Verbesserung der Oder und der Spree, sowie die Abänderung des Strafrechts vom Jahre 1886 und betr. die Vertheilung der öffentlichen Kassen bei Grundbesitzveränderungen und die Gründung neuer Anstalten in Schleswig-Holstein an. Für die Schließung der Jagat verwarf die Oberbürgermeister Müller, während die Großen Weidung und Schließen im Interesse der Erhaltung des Altkanal aus. Minister v. Moltke erklärte, daß die Vorlage erlaube weitere Schritte nicht zu hindern werde. Bei der Beratung der zweiten Vorlage sprach sich Herr v. Dürant gegen die vom anderen Hause angenommenen Bestimmungen betr. die Erleichterung der Interessenten des Altkanal aus. ebenso Freiherr von Schumm. Minister v. Moltke sprach für die Annahme jener Bestimmungen, durch deren Abänderung die ganze Vorlage gefährdet würde. Finanzminister v. Scholz konstatierte, daß die Regierung die Einführung einer entsprechenden Schiffsabgabe auf dem Rhein-Ems-Kanal für selbstverständlich halte. Nächste Sitzung unbestimmt.

12]

Zwei Mütter.

Roman von A. Gobin.

„Und von einem Feuerstern, der sie in Stunden lassen läßt, wofür andere der Wochen bedürfen.“ unterbrach der Justizrath.

„Sie macht mich neugierig“, meinte Paul. „Sollte in der Dunkel am Ende eine künftige Oberlehrerin stehen, Mütterchen? Nun, wir werden ja sehen!“

Nachdem der Vater sich zur Ruhe begeben hatte, kam für Mutter und Sohn noch eine Festerunde. Sie zogen sich in Paul's Zimmer zurück; dort, auf dem grünen Sopha, hatten Beide schon manches vertrauliche Wort getauscht, es war ihnen die heimliche Stelle, um auch heute noch Ungelesenes und Ungefragtes zu berühren. Des Vaters Zustand, der geliebten Mutter Wohl und Wehe lag Paul auf dem Herzen, und ihr war es eine Wohlthat, ihr immer schweigendes Gemüth gegen den Sohn auszusprechen zu dürfen. Als aber keine Fragen beantwortet waren, stieß sie ihm liebevoll das Haar aus der Stirne und sagte: „Seht zu Dir! Laß Dich anschauen.“

Paul lächelte und umfachte leicht ihre schmalen Schultern. Sie blinzte sinnend in das geliebte Gesicht. Es sah gesund aus, voller und blühender als im Frühjahr. Dennoch trat in das Auge der Mutter eine Frage. Mit dem Scheitel der Liebe hatte sie einen Zug entdeckt, den Alle erkennen, die selbst gelitten haben.

„Du hast etwas erlebt?“ fragte sie leise.

Paul's Wangen berührte die ihre. „Ja!“ entgegnete er. „Es liegt aber hinter mir. Gönnen mir Zeit, ich sag' Dir es wohl einmal, heut ist es noch zu neu.“

Weide schweigend; als Paul seine Wangen feucht von einer Thräne fühlte, die nicht aus seinem Auge kam, ließ er die Mutter sanft aus dem Arme und blinnte sie mit einem Ausdruck an, der ihr das Herz erleichterte. „Sorge nicht um mich, Mütterchen. Ich erwarte noch Vieles vom Leben, nicht Alles ist unerreichbar! Bei Dir geht es immer gut.“

Ein heller Liebesstrahl schimmerte in ihren feuchten Augen. „Gott segne Dich, mein Liebling! Schlafe wohl in der Heimat. Gute Nacht!“

Gespant sah Paul am folgenden Morgen dem Zusammenstreffen mit Caja entgegen. Dogleich er vorbereitet war, sie verändert zu finden, überraschte ihn doch ihre Erscheinung in hohem Grade, da es gestern nicht zur Sprache gekommen war, wie sehr sie sich während der Monate seiner Abwesenheit auch körperlich entwickelt hatte. Die hochaufgeschwungene Gestalt begann bereits herrliche Formen annehmen zu lassen, die scharfen Züge des Gesichtes rundeten sich und wurden von den wunderbaren Augen gleichsam beleuchtet. Geistiges Leben glühte in den dunkeln Sternen, der feurige Blick hatte sich vertieft, nur

* Wie verlaßt, ist von politischer Seite eine Adresse an Kaiser Friedrich gelangt. Dieselbe bricht in warmen Worten den Dank und die Bewunderung darüber aus, daß die Kaiserin zuerst der Provinz Bogen in Folge der Ueberbrückung einen Besuch gemacht hat. Auch nimmt die Adresse mit Vertheiligung Bezug auf die Worte Kaiser Friedrich's in seinem Erlaß an den Reichskanzler: daß ein Jeder seinen Herzen gleich nahe fühle und schreie mit Ausdrücken der Treue und Ergebenheit.

* Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses zur Beratung des Volkskammergesetzes, findet Freitag den 25. Mai statt.

* Der Reichscommissar für die Melbourneer Weltausstellung, Regierungsrath Bernhart, ist am 12. d. M. mit dem Dampfer „des Norddeutschen Lloyd“, „Sachsenhausen“, in Melbourne eingetroffen. Die Ausstellung der für die deutsche Industrie und Kunst bestimmten Ausstellungsräume ist bereits in betriebiger Weise geregelt.

* Beim Betriebe auf deutschen Eisenbahnen ausschließlich Bayern's sind am 1. d. M. 14 Personen verunglückt, davon 4 tödtlich. Unter den Geschädigten befinden sich 2 unter den Bedienten 12 Reisende. Die übrigen Verunglückten waren meist Bahndiener und Bahnarbeiter im Dienst. Die Zahl der Eisenbahnunfälle überhaupt belief sich in genanntem Monat auf 210, davon 61 Entgleisungen, 25 Zusammenstoße, 11 Fälle des Ueberfahrens von Fußwegen und 113 andere Unfälle.

* Der Erste dieses Monats zusammenfassende Landtag des Fürstenthums Lippe wird sich wahrscheinlich mit der Provinzial-Lagerung beschäftigen. Nicht erfolgsreichlich hält sich, da keine Vorkonferenzen vorhanden sind und Göring Alexander Schwerdt die Regierung mit antreten können. Graf Ernst zur Lippe-Velletrich. Er hatte vor ungefähr drei Jahren die Stelle des Bundesraths angetreten, dieser lehnte es aber ab, die Position in Ermägung zu ziehen. Augenblicklich finden unter den Mitgliedern der Reichsversammlung diese Verhandlungen über die Provinzial-Lagerung statt. Was die Stellung der Bevölkerung von Lippe in der Frage anbelangt, so hat die Mehrzahl der Lipper keine besondere Meinung, die Befürwortung der Lipper erheben, die ihre Stellung mit dem Reichthum verbunden haben, zu machen, weil beide Lippe wenig begünstigt sind und im Falle der Succession der einen oder anderen die alten Ansprüche zu verlieren in der Domänenfrage vornehmlich nicht beizubehalten werden würden. Man wünscht daher, daß der Fürst von Lippe-Schaumburg an Erbfolge beruhen werde, welcher wegen seines bedeutenden Reichthums in der Lage wäre, einen zufriedenstellenden Ausgleich in der Domänenfrage herbeizuführen.

Telegraphische Nachrichten.

Danzig, 17. Mai. Das Begehren der Prinzessin Maria von Sachsen-Coburg nach heute in der „Vaterstadt“ in Oltva hat, wofür gegen Nachmittag die Krone vom Kaiser aus in reichlicher Gabe gebracht war. Die Spitzen der Civil- und Militärbehörden Danzig's sowie Deputationen der hiesigen Garnison wohnten der Begehrfeierlichkeit bei. Se. Majestät der Kaiser war durch den Prinzen von Oltva vertreten. Ihre Majestäten der Kaiserin und der Kaiserin sowie Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ließen Kränze an die mit der Gabe niederlegen. Die sächsische Flotte vollzog Bischof Hedner aus Babelitz.

Karlsruhe, 17. Mai. Der Erbprinz von Preußen und seine Gemahlin, welche heute Abend in Lugan angekommen sind, werden den Sonntag hier einbringen.

Wien, 17. Mai. Der König Regent Rudolph ist heute hier eingetroffen.

Stuttgart, 17. Mai. Der König, die Königin, sowie die Kronprinzessin Wilhelmine sind heute nach Schloß Ludwigs abgereist.

Köln, 17. Mai. Der Antrag des Abgeordneten von Schilling, die Errichtung einer Anstalt für die Armen des Königs ein großes Eisen hütten, zu welchem gegen 350 Einladungen ergangen und zahlreiche Vertreter der Provinz geladen sind.

Bern, 17. Mai. Die Anklagekammer des Bundesgerichts hat den Kommissar Paul Schill, den Buchdrucker August Müller-Schmid und den Buchdrucker Friedrich Jetterli-Klein, sämtlich in Basel, als Verfasser und Verbreiter des „Sachverständigenpamphlets „Viva la France“ wegen öffentlicher Beschimpfung der Eidgenossen und der elbschloßartigen Regierung vor die eidgenössischen Richter gestellt. Dem Antrage des Bundesanwalts Dr. Jutz, auch den Kommissar Korbler, dieser unter Anklage zu stellen, wurde keine Folge gegeben.

Paris, 17. Mai. Nach einer der Regierung vom Gouverneur von Tahiti angelegenen Meldung vom 27. v. Mts. sei die französische Flotte auf dem „Polein“ unter dem „Comde“ geblieben worden. Diese Lage nach der Annexion von Sachalin sei es zwischen mehreren Eingeborenen und einer französischen Patrouille zu einem Zusammenstoße gekommen, wobei ein Schiffsführer und ein Seemann getödtet, vier Matrosen verwundet worden seien. Gegenwärtig herrsche vollständige Ruhe dortselbst.

Paris, 17. Mai. In einer heute in der Reichsversammlung der bonapartistischen Gruppe der Deputirtenkammer wurde eine Resolution angenommen, welche sich für eine Vertheidigung mit den anderen Gruppen der Rechten über die parlamentarischen und außerparlamentarischen Mittel ausspricht, die gegenwärtig ergriffen können, die Auflösung der Deputirtenkammer herbeizuführen. — Die vom Senate für die Beratung der Vorlage über die Panama-Loose gebildete Commission besteht seit durchweg aus Anhängern der Vorlage.

Tages-Chronik.

* Den augenfälligen Beweis für die Fortschritte in dem Verstande des Kaisers liefert die Thatsache, daß der Monarch jetzt getrieben wieder an die freie Luft kommt. Die gestrige Spazierfahrt im Park hat dem hohen Patienten so wohl, daß derselbe nach einer zwar durch äussere Ursachen veranlaßten Unterbrechung, sonst aber fortwährend sich schon um 10 1/2 Uhr Vormittags in den Park begab und dort zum ersten Male, das für ihn hergestellte Zeit zu längerem Aufenthalt benutzte.

* Der Kaiser arbeitete gestern Vormittag nach Entgegennahme der regelmäßig vorzutragende längere Zeit mit dem Chef des Ministerrathes General von Albedyll und hatte eine Konferenz mit dem Reichsminister von Hartmann von Schellendorf. Nachmittags statteten einige Mitglieder der kaiserlichen Familie dem Majestäten Besuche ab. Um 1 Uhr Nachmittags statteten Prinz Heinrich und die Erbprinzessin von Meiningen dem Majestäten Besuche ab und folgten der Einladung der Majestäten zum Diner.

der pikante Ausdruck der Dinge war unverändert. Es giebt Mädchenfehler, die lieblich sind wie eine Astenose, aber auch eben so unerloschen. Solch ein Gesicht behagte Caja nicht. Kühnes, freies, ohne wechselndes Leben lag auf ihrem, noch jst drücklichen Antlitz. Nur der schlante Hals und die früher durch das Kosengegnert vor Sonne gezeichneten Schilfen zeigten die schneidige Zartheit, welche den „Motten“ eigen zu sein pflegt. Das von der kühnengebildeten Zitrre veränderte Haar fiel, sorgsam gepflegt, auf den Nacken, in hüpfiger Fülle, die goldig schimmerte, sobald ein Sonnenstrahl darauf fiel. Die Veränderung, welche kaum ein halbes Jahr bedurft hatte, um sich zu vollziehen, war so groß, daß Paul im ersten Moment verblümmte, als Caja ihm, glühend vor Freude, entgegenstellte.

Das „Du“ früherer Tage wollte nicht über seine Lippen. Doch fand er sich bald in seine Beschäftigung zurück um so mehr, als sich ihm mancher Anlaß bot, den Mentor zu spielen.

Schon während der ersten Tage hatte er Gelegenheit zu beobachten, wie sehr sich Caja's Stellung im Hause verändert und befestigt hatte. Das Waisenkind, aus Mitleid und verführerische aufgenommen, füllte jetzt den Platz einer Tochter des Hauses und zwar eines verdorbten Kindes aus, wenigstens überall da, wo es sich um den Hausstern handelte. Der leise Gegenstand, welchen Frau von Osten übte, genigte kaum, die ihr Bevorzugung einen Damm zu legen. Mit dem intensiven Interesse, das fürerlich Lebende, die gelinglich reich und bedürftig blieben, einen neuen Weg bezogenen Doleins entgegenbringen, verfolgte der Justizrath die rasche Entwicklung des begabten Kindes und betrachtete sie als ein Werk. Täglich wiederholte er mit Caja, was sie gelernt hatte, und lächelte neue Reime in die frischgeöffnete Furchen ihres lebendigen Gesichtes. Zugleich gab er jeder ihrer Aaune nach und hier war es, wo Paul zuweilen einjochte, indem er Caja ungeschickt seine Meinung sagte, wenn sie sich mehr herausnahm als ihr zustand. Sie verdrühte dann seine Unzufriedenheit hinwegzuziehen, schmolte mitunter, wenn das ihr nicht gelang und fügte sich zuletzt seinem, noch ungeschwächten Einflusse.

Einige Monate nach seiner Rückkehr wurde Paul zum Generalstabscommandant. Dies gab ihm Veranlassung einen schon früher gehegten Plan auszuführen und sich selbstständig einzurichten. Als er seiner Mutter diesen Vorschlag etwas zögernd aussprach, stimmte sie so rasch zu, daß sich ihm die Bemerkung aufdrängte, er möge ihrem eigenen Wunsch entgegenkommen sein. Sie leugnete dies auch nicht und gab Caja's Anwesenheit als Grund an. Niemand entzweite sich ganz dem Urtheil jener wohlmeinender Hausfrau, die sich um Anderer Angelegenheiten lieber bestimmen als um ihre eigene. Ueber Caja's Aufnahme, über die Art wie das Mädchen erzogen, die Stellung, die ihr im Hause eingeräumt wurde, hatte Frau

von Osten schon mehr anhören müssen, als ihr lieb war. Deshalb war es ihr erwünscht, dem lästigen Gerde nicht durch ein Zusammenhalten der nun Sechzehnjährigen mit dem Sohne neuen Stoff zu gemäßen. Der Seitzer, womit sie dies äußerte, machte Paul nachdenklich. Er dünkte mehr als einmal hatte er seit seiner Rückkehr empfunden, daß die geliebte Mutter nicht mehr im Vollbesitz ihres schönen, innerlichen Gleichgewichtes war und er begann zu ahnen, daß die Ursache in Caja lag.

Die vielgeprüfte, stets ergebene Frau, rang mit einem neuen Leid, das sie vom Leben nicht mehr erwartet hatte. Sie fand sich plötzlich von der Stelle fortgerückt, die sie seit Jahren so operierend ausfüllte. Nicht mehr nach ihr schaute der Kranke aus, wenn es galt, Interesse und Erheiterung in sein gequältes Dasein zu bringen, ihr war kaum mehr geblieben, als das Amt einer Wärterin. Unermüdet und standhaft blieb sie diesem Theil, legte der Neugierigkeit des Lebenden unerwarteter Sanftmuth entgegen und waltete ruhig wie immer weiter. Das sie litt, erkannte nur Paul, und auch er gewahrte es nur durch den Sinken der Liebe. Ein Bünnen gegen Caja stieg in ihm auf, wenn er sah, wie unbekümmert sie das Recht seiner Mutter an sich rief und nirgend ihren sanften Einflusse nachgab. Dabei empfand er doch unwillkürlich, daß man an einer genialen Natur Ungerechtigkeiten beginge, wenn man von ihr ein Fühlen und Meinem fordern wolle, das ihr nicht eigen sei.

Caja verriet schon jetzt, daß sie zu den Frauen zählen würde, die fast alle Männer beerrögen, aber keinem Weibe je sympathisch zu werden vermögen.

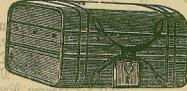
Zu den liebsten Erinnerungen und größten Entbehrungen des Justizraths von Osten gehörte das Theater. Noch jetzt, wo dessen Besuch ihm längst unmöglich geworden, erzählt er gern von früher Genossenem. Dies Thema gab für Caja unerschöpflichen Stoff zu Fragen und weckte ihren heißen Wunsch, die gerühmte Wunderwelt selbst zu schauen. Daß ihr dieser Genuß noch nicht zu Theil geworden war, hatte den Kranken schon mehrmals in übelle Paune verlegt. Seine Frau hatte es sich aber um Giebel gemacht, ihn nie des Abends zu verlassen und sich weder für sich selbst noch für Andere von dieser Regel ab. Sonstige Begleitung für Caja hatte sich, trotz mancher Andeutung gegen befreundete Damen, bisher nicht finden wollen, und so war das lebhaft erregte Verlangen ungestillt geblieben. Vom Vater aufgefordert, erklärte sich Paul nun gern bereit, Caja in das Schauspiel zu führen, dessen Wahl der Justizrath selbst traf; sie fiel auf Romeo und Julia.

(Fortsetzung folgt.)

Ida Böttger,
Feinen-Wäsche-Handlung.

Vom Pfingstmontag, den 21. d. Mts., ab bleibt
mein Geschäft für die Sommermonate Sonntag Nach-
mittags geschlossen.

Carl Th. Plötz,
52. Gr. Ulrichstraße 52.
18. Leipzigerstraße 18.



Reisetaschen in Stoff, Leinen, Dress, Leder,
dauerhaft gearbeitet, Stück von 2 M. 25 Pf.
an.
Bücherstaschen, auf dem Rücken und an
der Hand zu tragen, Stück von 3 M. 50 Pf.
an.
Toiletstaschen in Cloth, Stoff und Le-
der, Stück von 90 Pf. an.



Couriertaschen Stück 2 M. 25 Pf.
2 M. 50 Pf. 3 M. 3 M. 50 Pf. bis 6 M.
Feldtaschen zum Umhängen Stück 50 Pf.,
60 Pf., 75 Pf., 1 M., 1 M. 40 Pf.,
1 M. 75 Pf. und 3 M.
Reisetaschen für die Tasche, Stück 10 Pf.
und 15 Pf.
Diebstahlsicher mit Lederüberzug, Stück 45 Pf.
und 80 Pf.
Zündhölzer von 25 Pf. an.
Waidriemen Stück 35 Pf., 45 Pf., 60 Pf.,
75 Pf., 1 M.
Waidriemen zum Umhängen Stück 70 Pf.
und 1 M. 40 Pf.



Botaniktrömmeln mit 1 Klappe
Zoll 8 9 10 12 14 16
Pf. 35, 40, 45, 50, 75, 90
mit 2 Klappen
Zoll 12 14 16
Pf. 70, 90, 110.

Markender-Löwchen Stück 50 Pf.
Carl Th. Plötz,
52. Gr. Ulrichstraße 52.
18. Leipzigerstraße 18.

Medicinal-Tokayer

(chem. untersucht von dem Gerichts-Chemiker
Dr. B. Bischoff, Berlin),
vom Weinbergbesitzer
Ern. Stein
in
Erdö-Bénye
in Tokay
garantirt rein,
als vorzügliches
Stärkungsmittel bei
allen Krankheiten
empfohlen verkauft
zu **Engros-Preisen**
Max A. Müller in Halle a. S.
F. W. Glaeser „
Franz Schumann „
Jul. Hoffmann „
W. Severin „
Gehr. Keller „
Hemr. Stitz „
Gottl. Schnabel „
Aug. Zeiss „
Wilh. Schubert „
Alb. Schlüter Nachf. „
H. Waltschott „
E. Schmidt in Freiburg a. Ü.



Wädchen mit guten Büchern finden 1. Juli
gute Stellen durch **Frau Klar**, Heiner
Schlamm 1.

Ida Böttger,
Halle (Saale), Große Steinstraße No. 60.
Mein reichhaltiges Lager von:
Sommer-Stoff-Unterröcken,
Plüsch-Pique-Unterröcken,
Weisse, gestickte Unterröcke,
Flanell- und Tricot-Unterröcke
einfachen und hochfeinen Genres halte geneigter Beachtung empfohlen.

10 Pfg.-Bazar. Neu eröffnet! 10 Pfg.-Bazar.
Schenswerthe Ausstellung!
Durch Massen-Abgänge und Bar-Einkäufe bin ich im Stande, für den
kleinen Preis Gegenstände zu bieten, die wirklich staunenswerth sind.
Ueberzeugend macht wahr!
Es ist Jeder berechtigt, sich das Geschäft anzusehen, und empfehle stets
viele taugliche **Neuheiten** in
Spiel-, Luxus- und Wirthschaftsgegenständen.
Passend für Vereine, Kleinhändler und sonstige Geschenke.
Bei Abnahme über 10 Mark Rabatt.
A. Kninitzer,
Halle a. S., Große Ulrichstraße No. 46, alter Dessauer.

Grosse Ulrichstrasse 27 **W. Assmann,** Grosse Ulrichstrasse 27
empfehlte
feinsten geräuch. Rheinlachs, feinsten Astrach. Caviar, Hamb.
Caviar, Gemüse-Conserven als: Erbsen, Spargel und Schnitt-
bohnen, russ. Zucker-Schoten zu aussergewöhnlich billigen Preisen,
alle Sorten geräucherte und marinirte Fischwaren, neue
Kartoffeln.
Special-Geschäft
feiner Wurst- u. Fleischwaren, garnirte Schüsseln mit Fleisch-
waren, Fisch- und Fleischsalat werden aufs feinste ausgeführt. Täg-
lich frischen Braten, Wiener Würstchen und feinste Sülzen a
Stück 30 Pfg., 40 Pfg. und grössere.

Hierdurch erlauben wir uns, wie im Vorjahr bekannt zu geben, daß wir von
unserer

Thüringer Sauerbrunnen
Nicolai-Quelle
vorzüglichstes Gesundheits- und Erfrischungsgetränk, reich an Kohlensäure,
natürlicher Säuerling,
Herrn August Peter, Königstrasse 20a
ein General-Depot für Halle a. S. und Umgegend
übergeben haben.
Soolbad Kösen, im Mai 1888.
Die Brunnen-Verwaltung.

Anschließend an vorstehende Anzeige, halte stets Lager von dem allgemein beliebt
gewordenen
Thüringer Sauerbrunnen Nicolai-Quelle
natürlicher Säuerling,
und empfehle denselben in frischster Füllung den Herren Hoteliers, Restaura-
teuren und Privaten franco Haus zu billigsten Engros-Preisen.

August Peter, Königstraße 20a.
Stadt-Theater zu Halle a. S.
Die Einzugsnahmen in das neue Monnement für die Winterseason
1888/89 werden vom 15. August d. J. ab entgegengenommen, und bitten wir
schriftliche Anmeldungen vor dieser Zeit an unsere Cassirerin Frä. Duente, Bücherei-
straße 19a zu richten. Dieselben können erst an dem obenbenannten Termine ihre Ge-
ledigung finden.
Die Winter-Season beginnt voranschließlich am 16. September 1888.
Die Direction des Stadttheaters
Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.

Vorläufige Anzeige.
Wolf's Hotel, Restaurant und Garten,
Eröffnung am 1. Pfingstfeiertag.

Uhrketten
für Herren und Damen in
Double, Nickel, Gelb, Stahl etc.
empfehle in größartiger Auswahl zu
aussergewöhnlich billigen
Preisen
39. Albin Hentze, 39.
Schmeerstraße



**Pompadour-
Ringtäschchen**
in Plüsch, schwarz und farblich Leder
empfehle in ganz neuen Mustern
von 50 Pfg. an

39. Albin Hentze, 39.
Schmeerstraße

Angelgeräthschaften:
Angelstöcke
Angelschnuren,
Angelhaken
etc., etc.
empfehle für Widerverfänger, im
Einzeln sehr billig
39. Albin Hentze, 39.
Schmeerstraße

Frisches Rehwild,
junge ausgew. Vierländer
Gänse und Enten,
Hamburger Küken,
franz. Poularden,
Metzer Poulets,
frische Helgoländer
Hummer,
frische Ostseekrabben,
frische Möven Eier,
tägl. fr. Waldmeister,
fr. grüne Moreheln,
grosse geräuch. Elbaale,
ff. geräuch. Rhein- und
Weserlachs,
echte Kieler Bücklinge,
neuen Astrachauer,
Ural- und Elb-Caviar,
Delicatesheringe in pi-
kanten Saucen,
Aal u. Lachs in Gölée,
neue Malta-Kartoffeln,
fette Isländer Matjes-
Heringe empfehle
Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

**Hüte und
Mützen**

neueste Facons, billiger wie jede Konkurrenz,
empfehle die Hüte und Mützenfabrik von
L. Lange, Körner's Nachf.
Schülershof 7.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer
zu achten.

A. H. Heinze
Schrift- und Schildermalerei
Großer Schlamm 4. Händelhans.

Für den reaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundell in Halle. — Föb'sche Buchdruckerei (H. Nietzschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Sierzu 1 Beilage.